

STUDIENKOLLEG DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT BERLIN

Schriftliche Prüfung zur Feststellung der Eignung
ausländischer Studienbewerber zum Studium im
Land Berlin

Fach Wirtschaftslehre im WW-Kurs der Hochschule für
Technik und Wirtschaft

Sommersemester 2009

Unterrichtsfach:	Wirtschaftslehre
Bearbeitungszeit:	210 Minuten
Erlaubte Hilfsmittel:	Einsprachiges Wörterbuch, Taschenrechner
Gesamtpunktzahl:	100
Davon entfallen auf:	
BWL	40 Punkte
VWL	40 Punkte
KLR	20 Punkte

Die Notenverteilung richtet sich nach dem für das
Studienkolleg festgelegten Bewertungsschlüssel.

Berlin, 29.05.2009

Eingereicht von:

Dipl.-Hdl.; Dipl.-Kff.; Betriebswirt (grad.);
Studienrätin Angelika Roske

Dozent Christian Hecht

Studienrat Jörg Raehse

AUFGABEN (BWL)

Punkte

1. Die Einkaufsentscheidung (=Bestellung) beinhaltet die Wahl des Einkaufszeitpunktes und der Einkaufsmenge, die im Wesentlichen durch den Produktionsprozess und die Bestände vorgegeben werden. Nach der Anfrage ist der Angebotseingang zu überwachen.

a) Welche Kriterien sind bei der formellen und materiellen Prüfung von Angeboten zu beachten? Beschreiben Sie mindestens je drei Inhalte eines Angebots unter Einteilung in eine formelle und materielle Angebotsprüfung!

6

b) Worin unterscheiden sich
- ein verbindliches Angebot;
- ein unverbindliches Angebot und
- ein befristetes Angebot?

Erläutern Sie die jeweiligen Angebotsarten und Angebotsfristen!

6

2. Nach § 105 Abs. 1 HGB ist die OHG eine Gesellschaft, deren Zweck auf den Betrieb eines Handelsgewerbes unter gemeinschaftlicher Firma gerichtet ist.

a) Erklären Sie den Haftungsumfang der Gesellschafter einer OHG gegenüber den Gesellschaftsgläubigern!

5

b) Die OHG muss beim Registergericht des Sitzes der OHG zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet werden (§ 106 Abs. 1 HGB).

Welche Angaben muss die Anmeldung enthalten?

3

c) Mit der Auflösung der OHG verändert sich der Gesellschaftszweck auf Abwicklung und Verwertung des Gesellschaftsvermögens.

Geben Sie die vier Auflösungsgründe einer OHG an!

2

AUFGABEN (BWL)

Punkte

3. Die Liquidität eines Betriebes ist gewahrt, wenn alle notwendigen Zahlungen fristgerecht und vertragskonform geleistet werden können, ohne dass der Betriebsprozess gestört wird. Durch falsche Finanzierungsentscheidungen können für den Betrieb Liquiditätsprobleme entstehen.
- a) Begründen Sie inner- und außerbetriebliche Liquiditätsprobleme in Unternehmen! 4
- b) An den Zahlungsfristen orientiert sich auch die Kennzahl des Liquiditätsgrades. Nennen Sie die vier verschiedenen Liquiditätsgrade mit den entsprechenden Formeln! 4
4. Die Wirtschaftswerbung ist keine isolierte Maßnahme, sondern lässt sich unter dem Oberbegriff „Marketing“ zusammenfassen.
- a) Beschreiben Sie mindestens drei Marketingbereiche, die das Vermarkten von Waren und Dienstleistungen beinhalten! 3
- b) Die Umbenennung des weltweit agierenden Unternehmens Daimler-Chrysler AG in Daimler AG war 2007/2008 ein großer wirtschaftlicher Aufwand. Beurteilen Sie unter Berücksichtigung des Kostenfaktors drei Werbeartikel, die umgestellt werden mussten! 3
- c) Nennen und erläutern Sie die Grundsätze der Werbung! 4

AUFGABEN (VWL)	Punkte
5. Wettbewerb ist für eine Volkswirtschaft wichtig! Das sieht man zum Beispiel daran, dass in einer Planwirtschaft kein Wettbewerb existiert. Die Folgen sind Einheitsangebote und Einheitspreise. In einer freien bzw. sozialen Marktwirtschaft existiert ein Wettbewerb und schafft auch Wohlstand.	
a) Definieren Sie Wettbewerb!	1
b) Nennen Sie drei Arten von Wettbewerb!	3
c) Nennen Sie eine Voraussetzung für Wettbewerb!	1
d) Welche Funktion hat Wettbewerb? Nennen und erklären Sie diese Funktion!	2
Es gibt auch in der sozialen bzw. freien Marktwirtschaft die Situation, dass Wettbewerb schlecht oder gar nicht funktioniert. Hier sind es z. B. illegale Preisabsprachen.	
e) Unternehmenskonzentration: Definieren Sie!	1
f) Welche Arten von Unternehmenskonzentration gibt es? Nennen Sie zwei Arten!	2
g) Welche Formen von Konzentration gibt es? Nennen Sie zwei und erläutern Sie, wie sie funktionieren!	4

AUFGABEN (VWL)

Punkte

6. In einem fiktiven Land finden Sie folgende Situation der Konjunktur vor (siehe Tabelle). Alle Zahlen in Prozent:

	2006	2007	2008	2009
Privater Konsum	1,4	1	0,6	0,8
Exporte	12,6	12	8	9
Arbeitslose	6	7,1	9,2	8,5
Inflation	3,8	2	1,4	1,6
Auftragseingang der Unternehmen	2	1,5	-1	0,5

- a) In welcher Konjunkturphase befindet sich das Land? 6
- b) Beschreiben Sie die anderen drei Phasen eines idealtypischen Konjunkturverlaufes, und zeichnen Sie den Verlauf aller vier Phasen in ein Koordinatenkreuz! 6
7. Erläutern Sie die folgenden Fragen zu den wirtschaftspolitischen Zielen einer Volkswirtschaft (Stabilitätsgesetz)!
- a) Nennen Sie drei binnenwirtschaftliche Ziele des Stabilitätsgesetzes und erläutern Sie, wer für die einzelnen Teilziele die Verantwortung trägt. 11
- b) Welches der Ziele halten Sie für das wichtigste Ziel? Begründen Sie dieses Ziel! 3

AUFGABEN (KLR)

8.

Aufgrund einer Kostenanalyse hat ein Unternehmer für die Produktion eines Erzeugnisses folgende Kostensituation ermittelt: Die fixen Kosten betragen je Abrechnungsperiode (Monat) 10.000,- €. Die variablen Kosten entwickeln sich bei Beschäftigungsänderungen wie folgt:

(15 Punkte)

Beschäftigung in Stück (Monat):	500	700	900	1.100
Variable Kosten in €:	15.000,-	21.000,-	27.000,-	33.000,-

- a) Erläutern Sie die Kostenentwicklung in Abhängigkeit von der Beschäftigung. *(3 Punkte)*

Gehen Sie davon aus, dass der Unternehmer das Erzeugnis zu einem Preis von 40,- € je Stück absetzen kann.

- b) Geben Sie die Erlös- und Kostenfunktion an. *(2 Punkte)*
- c) Ermitteln Sie den Break-Even-Point. *(6 Punkte)*
- d) Wie viel Stück muss der Unternehmer absetzen, wenn er einen monatlichen Gewinn in Höhe von 3.000,- € machen möchte? *(4 Punkte)*

AUFGABEN (KLR)

9.

Beurteilen Sie, ob die folgenden Aussagen **richtig (R)** oder **falsch (F)** sind und kreuzen Sie entsprechend an: **(5 Punkte)**

Aussage:	R	F
Alle Kosten sind zugleich Aufwendungen.		
Die betriebsfremden Aufwendungen werden auch als Zusatzkosten bezeichnet.		
Kalkulatorische Zinsen zählen zu den Grundkosten.		
Neutrale Aufwendungen entstehen bei der Verfolgung betriebsfremder Ziele.		
Erträge sind zugleich auch immer Ausgaben des Unternehmens.		
Ein Betriebsgewinn wird erwirtschaftet, wenn die Leistungen höher sind als die Kosten.		
Zusatzkosten und Anderskosten sind kalkulatorische Kosten.		
Die Banküberweisung an einen Lieferanten stellt eine Ausgabe dar.		
Der Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung gehört zu den Zusatzkosten.		
Zusatzkosten und Anderskosten sind kalkulatorische Kosten.		